

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In einem Kalender geblättert und auf dem Blatt vom 21. März gelesen: «Mit den Küssen eines Mädchens geht es wie mit eingemachten Früchten in einer enghalsigen Flasche: Ist die erste heraus, kommen die anderen von selbst.» Darunter lapidarer Vermerk: «Heute fängt der Frühling an.»

In einer Buchhandlung. Der Kunde zur hustenden, niesenden, trännenden und dennoch tapfer arbeitenden Verkäuferin: «Haben Sie Sydney-Grippe?»

Wie bitte? «Ob Sie Sydney-Grippe haben?» Die Verkäuferin mit selleriebleichem Nachwintergesicht zwischen Husten und Niesen: «Ich muss im Katalog und im Lager nachsehen. In welchem Verlag ist dieses Buch erschienen?»

Der Tennisstar rast im Auto zu den entscheidenden Spielen, flitzt bei Rot über die Kreuzung, wird von einem Polizisten gestoppt und weiss: Da liegt eine sackstarke Busse für ihn drin. Einzige allfällige Rettung: Falls der Uniformierte ein Tennisarr ist, könnte ein Sympathie-Trick Erfolg haben. «Ich weiss», sagt der Tennisstar, «dass für einen Gesetzeshüter Pflichterfüllung erste Priorität hat. Ich wage Sie auch nicht direkt zu bitten, für einmal ein Auge zuzudrücken, obschon ich zur Tennis-Weltelite gehöre und in höchster Eile zu einem für mich ungeheuer entscheidenden Kampf unterwegs bin...»

«Schnickschnack», winkt der Polizist ab, «keine Chance bei mir, ich bin ausschliesslich Fussballfan.»

Weisst du, was Kohls Nachfolger, Bundeskanzler Gerhard Schröder, mit den Audi-Autos gemeinsam hat? Nein? Nun, die vier Ringe.» Wozu erläuternd auch passt, dass einem britischen Politiker die ziemlich frischangehaarte Gattin Schröders vorgestellt wurde als «The First Lady of Germany.» Worauf ein beim Besuch anwesender deutscher Politiker einem Kollegen zuflüsterte: «Für Gerhard Schröder ist's die Vierte.»



Chef, ein Riesenauftrag... «Wunderbar, das könnte die Rettung unserer Firma sein...» «...vom Steueramt: Bis morgen sollen alle Bücher vorgelegt werden.»

Du hast doch mitbekommen, dass heuer ein markantes Kultur-Jubiläum gefeiert wird: 1999: 250. Geburtstag des genialen, 1749 in Frankfurt zur Welt gekommenen Johann Wolfgang von Goethe. Es wird unter anderem zu Aufführungen berühmter Goethe-Bühnenwerke kommen, ferner...»

«Sei mir nicht böse, aber Goethe ist nicht meine starke Seite. Ich kenne lediglich zwei Theaterstücke von ihm: «Romeo» sowie «Julia.»»

Den Aberglauben, der Freitag sei ein Unglückstag, hat vermutlich ein armer Fisch aufgebracht.

Deprimierend», klagt ein Amerikaner, «wie wenig man gegenwärtig für den Dollar bekommt. Da verlangte ich im Milchladen für zwei Dollar Schweizer Käse. Und was kriegte ich? Sechs schwach umrandete Emmentaler Käselöcher.»

Der Chiropraktiker nach einer ausgedehnten Massage zum Kunden: «Föhn und Regenwetter sind übrigens angesagt.»

Patient: «Woher wissen Sie das so genau?»

Chiropraktiker: «Ich spür's in Ihren Knochen.»

Ein Testamentvollstrecker und Notar kratzt sich nachdenklich im Haar und sagt zur Sekretärin: «Da hat doch unser Klient Wendler runde 5 Millionen Franken geerbt. Heikel, ihm das beizubringen. Sie wissen ja, manche Leute kippen bei solchen unerwarteten Informationen vor Aufregung um mit einer Herzattacke oder so. Nun, ich geh' mal vorbei.»

Er vereinbart mit dem Klienten Wendler ein Plauderstündchen in dessen Haus. Wendler, ziemlich betagt, bietet Kaffee, Cognac und Zigarre an. Mitten in der gemütlichen Diskussion fragt der Notar ganz harmlos und beiläufig: «Sagen Sie, Herr Wendler, wie würden Sie reagieren, wenn Sie so aus heiterem Himmel erführen, dass Ihnen jemand 5 Millionen vermacht hat?» Darauf der Senior, ganz locker, freundlich lächelnd und wohlwollend: «Kein Problem. Die Hälfte würde ich Ihnen testamentarisch vermachen.»

Darauf kippte nicht der Senior Wendler, sondern der rüstige Testamentsvollstrecker in Ohnmacht.

Übrigens: Es bringt nichts, den Bauch einzuziehen, wenn man auf der Waage steht.

Eine Frau zu ihrer Nachbarin: «Mein Mann lässt sich Tag für Tag schönere Märchen einfallen.»

«Ach, schreibt er an einem Kinderbuch?»

«Nein, er macht die Steuererklärung fertig.»

Es rast der Fortschritt. Der junge Papa zum Söhnchen um acht Uhr abends: «So, jetzt tippst du noch hurtig dein Nachtgebetchen in den Computer, und dann wird geschlafen. Alles klar?»

Maxime eines Geschäftsmannes: «Ein Geschäft ist erst dann ein Geschäft, wenn man dem Steueramt nachgewiesen hat, dass das Geschäft kein Geschäft war.»